

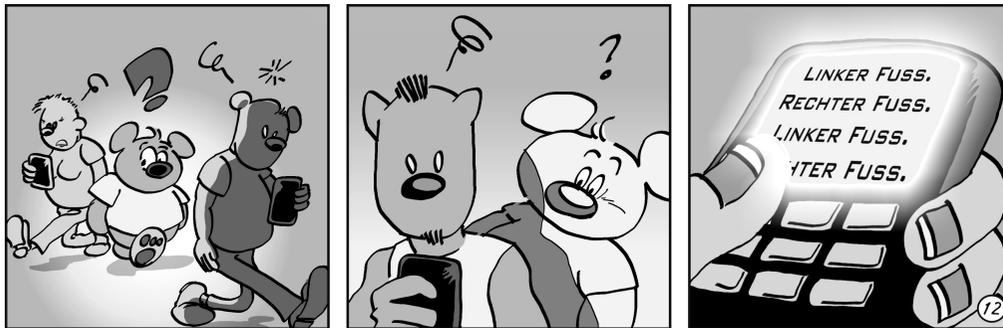
Berlin-Film-Katalog stellt sich vor

Berlin-Film-Katalog ist ein **nicht-kommerzielles Projekt zur Erstellung einer kompletten Berlin-Film-Datenbank, kostenlos nutzbar im Internet**: Alle Filme, die (erkennbar, also nicht nur in irgendeinem Studio) in Berlin gedreht wurden oder in Berlin spielen, sollen erfasst werden – mit detaillierten, überprüften und daher verlässlichen Stab- und Inhaltsangaben, mit Einordnungen und Kommentaren.

Jeder soll Berlin-Film-Katalog nutzen können. Und **jeder soll sich an der Erstellung von Berlin-Film-Katalog beteiligen, seine Einschätzungen, Vorlieben und Abneigungen mitteilen können**. Momentan, wo sich Berlin-Film-Katalog noch in der Vorbereitungsphase befindet, beispielsweise durch **Ergänzung und/oder Korrektur unserer Filmliste**, die auf der Website www.berlin-film-katalog.de zu finden ist.

Die Idee zu Berlin-Film-Katalog entstand aus zwei Beobachtungen heraus: **Zu den vielen Filmen, die in Berlin gedreht wurden und/oder in Berlin spielen, gibt es bemerkenswert wenige Informationen** (auch nicht im Internet, wo man oft Texte findet, die wortwörtlich von Website zu Website kopiert wurden – mit samt den Fehlern). Und **es wird eine immer kleinere Auswahl an Berlin-Filmen in den Kinos wie im Fernsehen gezeigt**. Dementsprechend wird das Filmbild der Stadt von immer weniger Werken geprägt. Und immer mehr Berlin-Filme, darunter auch bedeutende, geraten in Vergessenheit.

Deshalb und um zu zeigen, daß Berlin-Film-Katalog nicht nur auf Geld wartet, sondern bereits etwas tut, gibt es jetzt den **Jour fixe des selten gezeigten Berlin-Films**: Seit Juni 2012 wird **jeweils am zweiten Montag im Monat** im Weißenseer **Brotfabrik kino** eine Berlin-Film-Rarität präsentiert.



Der sechste Sinn

**Ein Film von Dagmar Beiersdorf
und Lothar Lambert**

**Vom 11.-16. November 2013 um 18 Uhr
im Brotfabrik kino**

Heute sind Frauen auf wichtigen Positionen keine Ausnahmen mehr. Noch bis zur Jahrtausendwende sah das ganz anders aus. Demgemäß war es **auch in Deutschland im 20. Jahrhundert nur wenigen Frauen gelungen, die Machtposition des Filmregiestuhls zu erobern**. Diese wenigen Frauen konnten oft nur wenige Filme inszenieren. Und leicht gerieten sie in Vergessenheit.

So erging es auch der 1944 geborenen Berlinerin **Dagmar Beiersdorf, die zwischen 1971 und 1997 fünf abendfüllende Spielfilme, einen Kurzfilm und eine mittellange Dokumentation schuf**. Dabei fungierte sie nicht nur als Regisseurin, sondern wiederholt auch als Drehbuchautorin, Produzentin oder Darstellerin. Sie finanzierte ihre Werke zum größten Teil aus eigener Tasche, blieb dicht an der Wirklichkeit, arbeitete mit kleinem Team und vielen Freunden, allen voran mit dem König des Berliner Undergroundfilms, dem gleichaltrigen Lothar Lambert. Umgekehrt wirkte sie an vielen seiner Werke in unterschiedlicher Weise mit. Alle Arbeiten Dagmar Beiersdorfs liefen im Fernsehen, einige auch auf Festivals wie der Berlinale oder den Hofer Filmtagen.

Jetzt versammelt das Buch „Dirty Daughters und andere Frauen“ (Verlag Matthias Herrndorff Berlin, 272 S., 37 Abb., 29 Euro) **erstmalig grundlegende Daten und wesentliche Materialien** zu diesen künstlerischen Äußerungen einer Frau, die immer wieder um Frauen (jeglichen Geschlechts) kreisten. Darunter auch das früheste, nicht realisierte Drehbuch von Dagmar Beiersdorf, welches in dem Band zum ersten Mal veröffentlicht wird.

Zur Vorstellung des Buches zeigt Berlin-Film-Katalog eine der aufwendigeren Arbeiten von Dagmar Beiersdorf: Bei „**Der sechte Sinn**“ führte sie 1984 zum einzigen Mal mit Lothar Lambert – mit dem sie auch das Drehbuch geschrieben und dabei zahlreiche aus ihren wie seinen Werken bekannte Motive eingebaut hatte – gemeinsam Regie, drückte dem Streifen aber ihren Stempel auf.

1985 als „Sexfilm für die ganze Familie“ in die Kinos gebracht (und freigegeben ab zwölf Jahren), schildert die Tragikomödie, wie ein verklemmter, nicht mehr ganz junger Mann eine Beziehung aufzubauen versucht zu einer ebenso problembeladenen Singlemutter. Zusätzlich erschwert wird dies dadurch, daß sich sein lebenslustiger Bruder wohlmeinend einmischt – zwecks Tarnung zeitweise verkleidet als Frau.

Mit „Der sechte Sinn“ präsentiert Berlin-Film-Katalog zum achtzehnten Mal eine *Berlin-Film-Rarität des Monats* im Brotfabrikkino. Mehr zu dem Projekt unter www.berlin-film-katalog.de

VORSCHAU: Im Dezember zeigen wir **Warum Ulli sich am Weihnachtsabend umbringen wollte**. Die bitterböse tragikomische Odyssee eines schüchternen jungen Mannes durch ein wahrlich kaltes Berlin drehte Edwin Brienen 2005 in der Vorweihnachtszeit – und stellte den Film noch rechtzeitig zum Fest fertig.



Lothar Lambert und Dagmar Beiersdorf haben mit „Der sechte Sinn“ eine frech-klamottige Komödie um Freudsche Komplexe gedreht und servieren ihre komödiantische Beziehungskiste ebenso ironisch wie unterhaltsam. Mag der eine oder andere Witz auch etwas arg strapaziert erscheinen, so zeigt sich ihr bewährtes Typen-Ensemble von Ulrike S. bis Erika Rabau doch von seiner besten Seite. (...) Ingolf Gorges als Mini-Charmeur gibt seiner Rolle so viel Drive, daß man glaubt, er sei der kleine, viel keckere Bruder von Dudley Moore.

Lubo, Berliner Morgenpost, 17. Juli 1986

Der sechte Sinn – BRD 1984 – 85 Min. – Farbe – Regie und Buch: Dagmar Beiersdorf, Lothar Lambert – Kamera: Hans-Günther Bücking, Jürgen Podziewitz – Musik: Albert Kittler, Martine Felton – mit Ingolf Gorges, Ulrike S., Albert Heins, Barbara Morawiecz, Ela Behrends, Jutta Klöppel

Vom 11.-16. November 2013 um 18 Uhr im Brotfabrikkino, Caligariplatz 1, 13086 Berlin (Pankow/Weißensee). Tramlinien: M 2, 12, M 13, Buslinien: 156, 158. Haltestelle: Prenzlauer Allee/Ostseestraße. www.brotfabrik-berlin.de
Am 11. November in Anwesenheit von Lothar Lambert und Ulrike S.